



Sonderdruck aus Der Nierenpatient 3/2011, Seite 22 – 24, © Kirchheim-Verlag, Mainz

**Dialysepatienten  
helfen den Kassen  
beim Sparen**



**Sonderdruck**

Zentrale Beschaffungsstelle für Arzneimittel der niedergelassenen Nierenfachärzte senkt Kosten im Gesundheitswesen

# Dialysepatienten helfen den Kassen beim Sparen

Viele tausend Dialysepatienten, die in den Zentren der niedergelassenen Nierenfachärzte betreut werden, leisten seit mehr als zwei Jahren einen herausragenden Beitrag zur weiteren Finanzierbarkeit einer Vollversorgung in hoher Qualität: durch ihre Bereitschaft, sich mit den dialysespezifischen Medikamenten über die Zentrale Beschaffungsstelle für Arzneimittel versorgen zu lassen. Den Kassen bringt das monatliche Einsparungen in Millionenhöhe.

Eine Zentrale Beschaffungsstelle für Arzneimittel kann auf der gesetzlichen Grundlage des Arzneimittelgesetzes oder von Landesbehörden mit dem Einverständnis des Bundesgesundheitsministeriums genehmigt werden. In der Anerkennung wird festgelegt, welcher Patientenkreis mit welchen Wirkstoffen bzw. Medikamenten versorgt werden darf. Die dialysespezifischen Medikamente für die meisten dialysepflichtigen Patienten in Deutschland werden über insgesamt drei Zentrale Beschaffungsstellen ausgeliefert.

## Weniger Kosten für die Kassen

Die jüngste und damit dritte Beschaffungsstelle wurde vom Verband Deutsche Nierenzentren (DN) e.V. initiiert und im September 2008 gestartet. Innerhalb von etwas mehr als zwei Jahren wurde daraus das mit Abstand größte und erfolgreichste Projekt in der 30-jährigen Geschich-

te des Berufsverbands der vertragsärztlichen Nephrologen. Der neue Auslieferungsweg senkt für die Kassen die Kosten für die medikamentöse Versorgung der Dialysepatienten jährlich in zweistelliger Millionenhöhe.

Die Behandlung der bundesweit über 75.000 Dialysepatienten kostet jährlich mehrere Milliarden Euro. Die Therapie wird durch die steigende Alterspyramide und schwerwiegende Begleiterkrankungen sowohl medizinisch als auch pflegerisch immer aufwendiger. In Deutschland ist die Behandlungsqualität einschließlich der medizinisch notwendigen Medikation beispielhaft hoch. Jeder chronisch nierenkranke Patient kann ohne Verzögerung mit der Aufnahme in eine lebenserhaltende Nierenersatztherapie rechnen, wenn die Funktion der eigenen Organe unzureichend wird. Bundesweit und patientennah besteht dafür ein Ver-

sorgungsnetz aus mehr als 1.000 nephrologischen Praxen, Dialysezentren und stationären Behandlungsplätzen.

Letztlich stehen weder der Versorgungsumfang noch dessen Qualität infrage, wohl aber die Finanzierbarkeit bei steigenden Patientenzahlen in der Zukunft. Die Behandlung eines Dialysepatienten kostet rund 30.000 Euro pro Jahr. Hinzu kommen die Ausgaben für die Medikamente, stationäre



**Die DN Nephrologie-Service GmbH ist mit der Zentralen Beschaffungsstelle für Arzneimittel Mieter bei der Movianto Deutschland GmbH, einem der großen Pharmalogistiker in Deutschland. Movianto ist gleichzeitig mit der Lagerverwaltung, Kommissionierung und Auslieferung der Medikamente beauftragt.**

Aufenthalte und Fahrtkosten. Deshalb sind die vom Berufsverband der niedergelassenen Nephrologen entwickelten und von einzelnen Krankenkassen bereits umgesetzten Präventionskonzepte in Kooperation mit den Hausärzten besonders wichtig.

Jeder Patient, dessen Nieren funktionsfähig erhalten werden können, entlastet das Gesundheitswesen. Voraussetzung dafür ist die frühzeitige Einbeziehung des Nierenspezialisten

### 550 Praxen und Dialysezentren

Initiator der Zentralen Beschaffungsstelle für Arzneimittel für die Patienten der niedergelassenen Nierenspezialisten ist der Verband Deutsche Nierenzentren (DN) e.V.. Die Mitglieder des Fachverbands der vertragsärztlich tätigen Fachärzte für Hochdruck- und Nierenkrankheiten betreuen bundesweit in mehr als 550 nephrologischen Praxen und Dialysezentren chronisch nierenkranke, dialysepflichtige und transplantierte Patienten. Die Prävention ist ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit.

#### Der Vorstand des DN

Dr. Michael Daschner, Saarbrücken (Vorstandsvorsitzender)

Prof. Dr. Gerhard Lonnemann, Langenhagen (stellvertr. Vorstandsvorsitzender)

Dr. Manfred Grieger, Mayen (Vorstand Finanzen)

Dr. Christoph Dammerboer, Herzberg

Hans Gerd Münch, Wesseling,

Dr. Thomas Weinreich, Villingen-Schwenningen



### Sitz im Saarland

Trägerverein der vom Verband Deutsche Nierenzentren e.V., des Berufsverbands der vertragsärztlich tätigen Nierenfachärzte initiierten Zentralen Beschaffungsstelle für Arzneimittel für die Patienten der niedergelassenen Nephrologen ist der gemeinnützige DDnÄ Institut für Dialysemanagement e.V.. Die Anerkennung wurde durch das saarländische Ministerium für Gesundheit und Verbraucherschutz ausgesprochen. Deshalb befindet sich auch der Sitz des Vereins in Neunkirchen im Saarland.

#### Dem Vorstand gehören an:

Professor Dr. Helmut Reichel, Villingen-Schwenningen (Vorstandsvorsitzender)

Dr. Rüdiger Götz, Bad Windsheim (stellvertretender Vorsitzender)

Professor Dr. Gerhard Lonnemann, Langenhagen (Schriftführer)

Dr. Armin Frhr. v. Saß, Gera (Finanzvorstand).

Die gesamte Abwicklung – von der Rezeptverarbeitung über die Logistik bis hin zur Abrechnung mit den Krankenkassen – erfolgt durch die DN Nephrologie-Service GmbH, die ihren Sitz ebenfalls in Neunkirchen im Saarland hat. Geschäftsführerin ist Rosemarie Frfr. v. Strombeck.

in die Betreuung von Risikopatienten mit dem Ergebnis bei den chronisch verlaufenden Nieren- und Hochdruckkrankheiten, dass ein dialysepflichtiges Nierenversagen eventuell ganz verhindert oder zumindest stark verzögert werden kann.

Diese Vorsorge macht sich – über die Erhaltung einer höheren Lebensqualität für die Patienten hinaus – innerhalb weniger Jahre volkswirtschaftlich deutlich bemerkbar. Die Kosten für die begleitende Medikation der Dialysepatienten sind beträchtlich. Durch die Auslieferung über Zentrale Beschaffungsstellen können die Ausgaben für den größten Teil der Patienten erheblich

gesenkt werden. Die Anerkennung einer weiteren Beschaffungsstelle für die Versorgung der Patienten in den Dialysezentren der vertragsärztlich tätigen Nierenspezialisten macht es möglich, dass die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für die medikamentöse Behandlung nahezu aller Dialysepatienten in Deutschland verringert werden, ohne die Versorgung oder deren Qualität einschränken zu müssen.

#### Tausende von Rezepten pro Woche

Inzwischen treffen – mit dem Einverständnis der Patienten – wöchentlich

mehrere tausend Rezepte in der Zentralen Beschaffungsstelle des Verbands Deutsche Nierenzentren e.V. ein. Die Verarbeitung nach allen Kriterien der Arzneimittelsicherheit erfolgt mit der Unterstützung dafür speziell entwickelter Soft- und Hardware. Dadurch können die Medikamente innerhalb von zwei Tagen nach der Rezeptabholung an die Dialysezentren ausgeliefert werden. Im Jahr 2010 waren das

und Großhandelsspannen entfallen und die Pharmahersteller das Projekt durch zusätzliche Rabatte fördern. Zu verdanken sind die Einsparungen hauptsächlich den vielen Tausend Dialysepatienten, die mit dem Weg der Rezepte über diese Stelle einverstanden sind. Der Erfolg hat allerdings noch weitere „Väter“. Dazu zählen die gesetzlichen Kassen, die mit entsprechenden Vertragsabschlüssen die Vo-



### Neue Rubrik

Der Verband Deutsche Nierenzentren (DN) e.V. berichtet seit Heft 1/11 in seiner Rubrik „DN: Neues aus der ambulanten Nephrologie“ über aktuelle medizinische Themen und Entwicklungen aus dem niedergelassenen Bereich.

Für weitere Informationen:  
Verband Deutsche Nierenzentren (DN) e.V.  
Immermannstraße 65A,  
40210 Düsseldorf  
Telefon 02 11-17 95 79-0  
Telefax 02 11-17 95 79-60  
info@dnev.de  
www.dnev.de

## »Zu verdanken sind die Einsparungen hauptsächlich den vielen tausend Dialysepatienten.«

mehrere hunderttausend Packungen. Die Dienstleistung entlastet zugleich die Patienten, die in der Vergangenheit zwischen den Behandlungsintervallen die Medikamente besorgen und – bei gekühlter Aufbewahrung des kühlkettenpflichtigen Erythropoetins – zur Injektion oder Infusion in die Praxis mitbringen mussten.

Erreicht werden die beträchtlichen Kostensenkungen für Erythropoetin, Phosphatbinder, Eisen- und Vitamin-D-Präparate, weil die Verarbeitungsabläufe und die Logistik der Beschaffungsstelle straff organisiert sind, die Apotheken-

raussetzung für Abgabe und Abrechnung geschaffen haben, die Pharmaindustrie, ohne deren Kooperation der Aufbau nicht möglich gewesen wäre, und – nicht zuletzt – die verordnenden Ärzte, die das Projekt ihres Berufsverbandes mit großem Engagement realisiert haben.

### Hohe Qualität ohne Einschränkung

Die niedergelassenen Nierenspezialisten bewerten die beträchtlichen Einsparungen als einen Beitrag dazu, die Finanzierbarkeit der nephrologischen

Versorgung und insbesondere der ambulanten Nierenersatztherapie in der notwendigen hohen Qualität ohne Einschränkungen für die Zukunft zu sichern.

Rosemarie v. Strombeck



### Medikamente für Dialysepatienten

**Erythropoetin (EPO):** Wenn die Nieren nicht mehr funktionieren, fehlt das zur Steuerung der Blutbildung notwendige Hormon. Daher ist die Gabe eines gentechnisch hergestellten Ersatzprodukts erforderlich.

**Eisen:** Damit Erythropoetin beim Ausgleich der Blutarmut ausreichend wirken kann, müssen die Eisenspeicher des Körpers gut versorgt sein. Eisen wird Dialysepatienten deshalb meist in Kombination mit EPO zugeführt.

**Phosphatbinder:** Der Salzbestandteil Phosphat wird mit der Dialyse nicht ausreichend entfernt und durch das Medikament aus dem Speisebrei abgebunden. Zu hohe Phosphatwerte im Blut sind mittelfristig eine Gefahr für Knochen und Gefäße.

**Vitamin D:** Bei manchen chronisch nierenkranken Patienten bildet die Nebenschilddrüse zu viel Parathormon. In der Folge werden die Knochen geschädigt. Vitamin D verringert diese unerwünschte Aktivität und dient damit sowohl zur Vorbeugung als auch Behandlung von Knochenproblemen.